

Auszug aus der Niederschrift über die 01. Sitzung der Bürgerschaft am 29.01.2026

Zu TOP: 7.4

Krisenmanagement Ausfall Stromnetz

Einreicher: Sandra Graf, AfD-Fraktion

Vorlage: kAF 0004/2026

Anfrage:

1. Wie ist die Hansestadt Stralsund auf einen vergleichbaren Fall wie den Anschlag auf das Stromnetz in Berlin vorbereitet, insbesondere hinsichtlich Krisenmanagement, Alarmierungs- und Koordinationsstrukturen zwischen Behörden und Einsatzkräften?
2. Verfügt die Stadt derzeit über ausreichende Notunterkünfte für den Ernstfall und gibt es Pläne zur kurzfristigen Aktivierung zusätzlicher Unterbringungsmöglichkeiten für betroffene Personen?
3. Kann die Stadt auf Notstromaggregate und andere technische Reservekapazitäten zurückgreifen, um kritische Infrastruktur im Katastrophenfall aufrechtzuerhalten, und wie wird deren Einsatz regelmäßig getestet und gewartet?

zu 1.:

Für die Hansestadt Stralsund ist die Koordinations- und Führungsstruktur organisatorisch durch die Dienstanweisung „Stab für außergewöhnliche Ereignisse“ geregelt. Die dort festgelegten Maßnahmen bilden die Grundlage für Aufbau, Arbeitsweise und Zuständigkeiten eines Stabes. Der im jeweiligen Einzelfall eingerichtete Stab trifft die weitergehenden Entscheidungen lageabhängig und legt die erforderlichen Maßnahmen situativ fest.

Die Berufsfeuerwehr Stralsund wird derzeit über die Integrierte Rettungsleitstelle des Landkreises Vorpommern-Rügen (kurz ILR) alarmiert. Nach vorliegender Auskunft verfügt die ILR über eine eigenständige Notstromversorgung und ist damit grundsätzlich in der Lage, die Alarmierung der jeweiligen Einheiten – einschließlich der Berufsfeuerwehr – auch im Falle eines Stromausfalls aufrechtzuerhalten.

Zur Warnung der Bevölkerung sind im Stadtgebiet derzeit 20 Sirenen vorhanden, über die eine Alarmierung mittels Alarmton erfolgen kann. Eine zentrale Auslösung von Sprachdurchsagen über das Sirenenetz ist in Planung. Derzeit können Sprachdurchsagen direkt an einzelnen Sirenenstandorten lokal vorgenommen werden.

Die Stadtwerke Stralsund halten für den Fall großflächiger Störungen einen gesetzlich geforderten und behördlich abgestimmten Handlungs- und Maßnahmenplan (Bsp. Notwasserkonzept, Notfallplan Gas und Strom) vor.

Für die Krisenkommunikation wurden Betriebsfunkgeräte sowie Satellitentelefontechnik beschafft. Entsprechende Pläne und Krisenstabsstellen sind zwischen der Hansestadt und den Stadtwerken Stralsund abgestimmt.

Weiterhin bestehen Kooperationsverträge und enge Kontakte zwischen den Stadtwerken Stralsund und wichtigen örtlichen Partnern wie dem Technischen Hilfswerk (kurz THW), deren Bedeutung für die Krisenbewältigung noch einmal besonders hervorgehoben werden soll. Die Zusammenarbeit funktioniert ausgezeichnet. Diese gemeinsame Krisenbewältigung wurde im Jahr 2025 am Beispiel eines simulierten Stromausfalls an einem zentralen Abwasserpumpwerk erfolgreich geprobt.

zu 2.:

Im Rahmen des Förderprogramms für Maßnahmen zur Vorbereitung auf eine Energie- und Gasmangellage wurden im Stadtgebiet der Hansestadt Stralsund sechs potentielle Standorte auf Eignung zu sogenannten Wärmeinseln/Leuchttürmen untersucht.

Diese Orte sollen der Bevölkerung die Möglichkeit bieten, sich zeitweise aufzuwärmen, elektrische Geräte aufzuladen und Informationen zu erhalten. Sie sind jedoch nicht für eine dauerhafte Unterbringung vorgesehen.

Jeweils eine Sporthalle pro Stadtteil wurde für die Errichtung einer Notstromversorgung und entsprechender Ausstattung für die Aufgabendurchführung ausgewählt. Die Orte wurden so gewählt, dass auch eine Wärmeversorgung sichergestellt werden kann.

- 1 - Sporthalle Adolph Diesterweg,
- 2 - Sporthalle Karsten Sarnow,
- 3 - Sporthalle Ferdinand von Schill,
- 4 - Sporthalle Hermann Burmeister,
- 5 - Sporthalle Andershof,
- 6 - Sporthalle Schulzentrum am Sund.

Die verbauten Notstromaggregate müssen vor Ort durch Hallenwarte oder Personal der Stadt in Betrieb genommen und betrieben werden. Ein personelles Besetzungskonzept zum Betreiben, Betanken und Warten liegt derzeit noch nicht vor. Aktuell werden 500 Feldbetten mit Zubehör in einem Lager vorgehalten.

zu 3.:

Die Stadtwerke Stralsund verfügen neben standortgebundenen Notstromaggregaten über ein großes mobiles Notstromaggregat, welches mindestens die Leistung eines Mittelspannungstrafos ersetzen kann.

Die Hansestadt verfügt wiederum über verschiedene Notstromsysteme, um die Arbeitsfähigkeit des Stabes für außergewöhnliche Ereignisse und der Feuerwehr sicherzustellen. Hierbei handelt es sich um fest verbaute und mobile Systeme. Zusätzlich können ggf. auf die Systeme des THW und der Katastrophenschutzeinheiten des Landkreises zurückgegriffen werden.

Die vorhandenen Notstromaggregate werden sowohl bei der Feuerwehr als auch bei den Stadtwerken regelmäßig im Rahmen wiederkehrender Prüfungen getestet und gewartet. Dadurch werden ihre Funktionsfähigkeit und Einsatzbereitschaft kontinuierlich sichergestellt.

für die Richtigkeit der Angaben: gez. i.A. Gaby Ely

Stralsund, 05.02.2026